

## Der gestiefelte Kater – 1918

Der Kater, ein Erbstück, kam nach einem Todesfall in den Besitz des jüngsten Müllersohns. Dafür war er nun allerdings obdachlos, denn der älteste Bruder hatte die Mühle, der zweite den Esel geerbt. Im Januar 1918 gab es kein Getreide zum Mahlen und der Esel kostete mehr Geld als er einbrachte. In dieser Situation standen die beiden älteren Brüder nicht besser da als der Jüngste. Doch der Kaiser hatte versprochen, dass alles besser werden würde.

In der Geschichte heißt es, dass der Kater vom verzweifelten Müllersohn ein Paar Stiefel verlangte. 1918 gab es gerade genug davon, weil die Kriegstoten viele leere Stiefel zurückgelassen hatten.

Der Kaiser wollte Nebhühner, doch seine Jäger waren im Krieg und die Verbliebenen bekamen die scheuen Tiere nicht vor die Flinte. Davon hörte der Kater. Mit einer List fing er die Tiere und brachte sie dem Kaiser: Der belohnte ihn dafür. Doch nach Geld stand dem Kater weniger der Sinn, sondern er wollte ein Dach über den Kopf. Nicht irgend eins, sondern schon eines wie das der Herrschaften.

Um die Ländereien des Kaisers stand es 1918 nicht so gut. Er wollte sie besichtigen und schauen, wie arg es um sie stand. Der Kater hörte davon und griff wieder zu einer List. In einem Schloss saß ein Generalquartiermeister, ein Zauberer mit finsterem Blick. Im Herbst 1918, als der Zauberer wie eine Maus aussah, verschlang der Kater ihn.

Der Müllersohn konnte nun den Kaiser empfangen, denn das Schloss gehörte jetzt ihm, doch der – als er davon hörte – floh in ein anderes Land. Hätte 1918 der Kaiser weniger seinen Zauberer vertraut, dann hätte er vielleicht den Kater erkannt. Aber auch der Müllersohn hatte seinen Kater aus den Augen verloren und saß nun in einem Schloss, in dem er sich nicht einzurichten verstand.

Im Grunde hätte es ihm gereicht, wenn er eine Mühle gehabt hätte, zusammen mit seinen Brüdern. Doch das wiederum haben die Brüder nicht verstanden.